



Professor
Diplom-Ingenieur
HERMANN SCHRÖDER
Ministerialdirigent

Ministerium für Inneres,
Digitalisierung und Migration
Baden-Württemberg,
Abteilung Bevölkerungsschutz
und Krisenmanagement

Wir wollen »vor die Lage kommen«!

»Vor die Lage kommen!« Wer kennt sie nicht, diese motivierende, auffordernde und Mut machende Phrase, die bei schwierigen und meistens auch bei lang andauernden Einsätzen immer wieder zu hören ist?

Wir verwenden dieses »Vor die Lage kommen« meist in Verbindung mit dem operativ-taktischen Einsatzgeschehen; das heißt, mit einem konkreten und aktuell laufenden Einsatz. Warum verwenden wir diesen motivierenden Mutmacher nicht auch bei strategischen Überlegungen? Fehlt uns der Mut, die Probleme der Zukunft rechtzeitig wahrhaben zu wollen? Mangelt es uns an der notwendigen Weitsicht oder angesichts der vielfältigen Belastungen des Tagesgeschäfts an der Zeit hierfür?

Allzu oft laufen wir jedenfalls der Entwicklung hinterher. erinnern Sie sich noch in den 1960er- und 1970er-Jahren an die Vielzahl von Bau- und Maschinenunfällen? Sie waren damals das beherrschende Thema bis der Arbeitsschutz das Unfallrisiko minimiert hat; fast jede Titelseite des BRANDSchutz/Deutsche Feuerwehr-Zeitung zierte damals ein Foto mit dramatischen Szenen eines Unfalls. Oder erinnern Sie sich an polychlorierte Biphenyle – das PCB oder das Clophen? Zunächst als tolles Kühlmittel gepriesen, offenbarte es dann beim Brand gravierende Gefahren. Und wer kennt ihn nicht, den ehemals geliebten Baustoff Asbest, der sich leider viel zu spät ob seiner Fasern als tödliche Gefahr entpuppte? Die Reihe der Beispiele lässt sich leicht fortsetzen.

Innovative Entwicklungen, die der Menschheit Gutes bringen, zeigen oft erst in der praktischen Anwendung ihre Tücken und ihre Gefahren. Die Feuerwehren und die Gefahrenabwehrbehörden erkennen dies oft viel zu spät; nämlich erst, nachdem sie bei Einsätzen damit konfrontiert worden sind. Und dann gilt es, schnell Regeln und Abwehrstrategien zu entwickeln. Wir sind damit »hinter der Lage«!

Waren es bisher technische, chemische oder biologische Entwicklungen, die immer noch recht schnell einzuholen waren, so ereilt uns mit der IT-Technologie eine neue Dimension. Vielfältiger und schneller als bisher für uns vorstellbar, wird sich unsere Umgebung, werden sich unsere Lebensumstände verändern. Die IT-Technologie legt eine Geschwindigkeit der Veränderungen an den Tag, die wir in der retrospektiven Betrachtung kaum mehr werden kompensieren können. Was wird uns beispielsweise das autonome Fahren an Chancen, aber auch an neuen Gefahren bringen? Oder denken wir an die künstliche Intelligenz. Sie wird uns mit ihren ungeahnten Möglichkeiten im Gegenzug aber auch unvorstellbare Gefahren bescheren und könnte uns sogar zur Anpassung unserer Wertevorstellungen zwingen. Die Gefahren durch Cyberattacken sind bei uns schon angekommen, ohne dass wir eine Chance sehen, diese vollumfänglich zu beherrschen. Haben wir uns nicht sogar schon an dieses Risiko gewöhnt und tolerieren es als unabänderliches Restrisiko?

Wir sind mehr denn je gefordert, zu agieren und nicht mehr nur zu reagieren. »Vor die Lage kommen« muss unser allgegenwärtige Ziel sein und wir werden dies nur erreichen, wenn wir stärker als bisher jede Entwicklung mit einer vollumfänglichen und ehrlichen Risikobetrachtung begleiten. Hierzu müssen wir auch Personalressourcen schaffen. Welche Dienststelle hat schon ihren Innovationsbeauftragten? Lassen Sie uns unseren Blick künftig früher und intensiver auf neue Entwicklungen richten. Lassen Sie uns noch stärker als bisher schon mit der Forschung den Schluß suchen. Lassen Sie uns »vor die Lage kommen«!